



KUNST TROTZ T CORONA

Gedachtes, Gemaltes
und Geschriebenes
von Knut Werner-Rosen

Als ich zur Besinnung kam waren meine Farben, die Pinsel,

Leinwände ausdruckslos. Die „Maßnahmen“ waren für mich

das Geschrei der Jäger auf der Jagd nach dem Virus.

Eine Aufholjagd, die begonnen hatte,

die Menschen durch Angst und Panik zu lähmen,

Ich drehte Runden im Atelier: Ich stelle fest, dass
das Land in der Frühlingssonne zu vereisen.

mich diese Runden gegen Ängste immunisierten.

Was ich fürchtete, war die grundsätzliche Leere,

Sprachlosigkeit, nicht mehr wie gewohnt malen,

zeichnen, künstlerisch arbeiten zu können, weil für

diese grotesken Verstörungen meine Bildsprache,

meine Stile, Visionen, die Inspirationen einfach

nicht mehr passen könnten.

Diese Befürchtung kannte ich bisher nicht.

Als hätte mir dann Hölderlin eingeblasen:
Als atme ich ein Gift ein, das schleichend zur Entfremdung führte.
„**Wo aber Gefahr ist, da wächst das Rettende auch**“
Ich suchte vergeblich die Solidarität
Die Wut, diese Bilder zu malen,
mit bildenden Künstlern, Künstlerinnen.
die Sinne nicht zu verschließen,
in welchem Land ich jetzt lebe.



Das Land ein Narrenschiff.

Das gab's schon einmal um 1500.

Real und als Symbol.

Das Narrenschiff 2020.

Die Kunst hat es gemalt und beschrieben.

Real und als Symbol: **die Maske.**

Das Bild von Hieronymus Bosch,

Maskiert sind die Gesichter unsichtbar.

das Gedicht „Die blaue Schute“ von Sebastian Brand.

Gerade die Spuren, Wunden der Angst

und Depression.

Die eigenen, meine.



Ich stehe an der Ampel Langenscheidtstraße.

Neben mir eine Frau mit Kinderwagen.

Das Baby schaut sie mit großen Augen an.

„Eye-Tracking“, eine Methode der Baby-Forschung.

Die Frau trägt eine Maske.

„Wir können uns beispielsweise anschauen,

wohin ein Säugling schaut,

wenn es ein sprechendes Gesicht sieht –

richtet es den Blick eher auf die Augen- oder Mundregion,

die ganze Mimik?“

(Basics der Entwicklungspsychologie)



„Unsichtbar wird der Wahnsinn,

Jeder Appell von der Kommandobrücke
wenn er genügend große Ausmaße

„Masken auf“, soll seine Ausmaße
angenommen hat.“ (Brecht)

vergößern und verschleiern.

Wie groß noch, Steuermann?

Wie weit noch, Steuermann?

Das Narrenschiff fährt unter der gelben Quarantäne-Flagge.

Die Zugänge zu Kultur und Kunst: Musik, Tanz, Gesang, Ausstellungen, Events... zu seinen riesigen, großen und unglaublich vielen kleinen Frachträumen verschlossen und nur bei Strafe zu betreten. Kultur, Künste dürfen nicht zu einem öffentlichen Ereignis werden. Sie müssen in Privatheit isoliert sein in Wohnzimmern, Fluren, an Bildschirmen, die nichts von dem persönlichen

„Wer zählt die Völker, nennt die Namen,

wie gesellschaftlichen Elend abschirmen.

die gastlich hier zusammenkamen?“ (Schiller)

Das galt noch 2019. 2020 müssen sie abgezählt

und polizeilich überwacht sein.

Zweifel, Misstrauen gelten als blinde Passagiere.

Brecht sprach von Wahnsinn.

Kein Ende der rasanten Fahrt in Sicht.

Das liest sich wie Symptom und Diagnose.



Albert Einstein:

„Man kann ein Problem nicht mit den gleichen Denkstrukturen lösen,
Die Steuerleute auf dem Oberdeck
die zu seiner Entstehung beigetragen haben“.
sind weit von dieser Einsicht entfernt.

Sie hantieren mit blinden Sextanten,
reden babylonisch in Sprachverwirrung,
hoffen auf chemische Anker aus Retorten.
Angstvolle Blicke, abweisende Gesten folgen
den Gesetzen von Treib- und Flugsand im Sturm,

der über das Land fegt.

Geraubtes Lachen.

Sich einnistet in die stummen Gabel der Furcht.

Verbotene Küsse.

Denuntiation liegt in der Luft.

Apokalyptisch.



Künstler heilen sich durch ihre Werke,

behauptet Hugo Ball,

Gründer und Initiator des DADA.





PRODUZENTEN

GALERIE

CRELLE 19



Crellestr. 19-20
D-10827 Berlin
mobil 0179 3984452
werner-rosen@web.de
www.wernerrosen.de